

Aufbauanleitung

Salondampfer Berlin (1906)



**Rex-Schiffsmodelle
Christian Rex
Sommerkamp 24
24768 Rendsburg**

**www.rex-schiffsmodelle.de
cr@rex-schiffsmodelle.de**

Der Bau der BERLIN beginnt mit dem Anpassen des Heckstevens der als separates Teil (2mm Polystyrol) noch aufgedoppelt wird. Die Durchführung des Stevenrohrs muss noch geöffnet werden – ich würde aber empfehlen das Teil erst mit dem Rumpf zu verkleben, damit sich das Teil nicht verzieht. Für die Höhe kann man sich an der Bohrung für das Stevenrohr orientieren. Danach wird das Stevenrohr montiert – für die Abstützung innen gibt es ein entsprechendes Polystyrolteil (2mm). Wenn das Stevenrohr in die Rumpfoffnung und die entsprechende Bohrung in der Stevenrohrstütze passt und das Stevenrohr dann parallel zum Kiel verläuft ist alles okay und die Verklebung kann vorgenommen werden. Wegen der Fertigungstoleranzen kann es ggf. aber notwendig sein die Rundungen der Stütze anzupassen. Zur Verstärkung der Ruderhacke wird das beiliegende Messing-U-Profil 4x3mm verwandt (Paket 3). Damit es eine belastbare Verbindung zwischen Rumpf und Ruderhacke gibt, sollte im Bereich des Messingprofils der Rumpf so angepasst werden, dass das Profil im Rumpf verankert ist und über die komplette Länge der Ruderhacke reicht.

Dort wo das Hecksteventeil oben ausläuft ist mit kleinem Abstand die Bohrung für den Ruderkokker (4mm Messingrohr) anzubringen. Der Ruderkokker ist äußerst kurz und geht durch das Hauptdeck. Passend zur Positionierung des Ruderkokkers sollte am überstehenden unteren Sporn ein etwa 2mm breiter Abschnitt des Ruderkokkers als Gegenlager für die Ruderachse montiert werden (dafür ist es zweckmäßig die Ruderachse mit 3mm Durchmesser einmal lose einzusetzen, damit Ruderkokker und Gegenlager auch fluchten).

In die Bullaugenöffnungen werden 1,8mm breite Messingringe (6mm Durchmesser) eingesetzt. Die stehen minimal außen und innen über und sind optimal um später die Bullaugenfenster (2mm Acrylglas) aufzunehmen. Unbedingt darauf achten, dass die Ringe außen gleichmäßig weit überstehen und die Verklebung dicht ist.



Damit sind die Arbeiten an der Außenseite des Rumpfs fast abgeschlossen. Achtern ist noch ein Stück 2mm Halbrundprofil anzubringen (ca. halbe Entfernung Ruderkoker – äußerstes Ende). Die Position bitte dem Plan entnehmen. Ebenso ist dieses Profil für den oberen Abschluss des Schanzkleids am Bug vorgesehen.

Als nächstes werden innen die Decksunterzüge (2mm Polystyrol) eingeklebt (zunächst mit Sekundenkleber angeheftet und dann mit Epoxikleber verklebt). Dafür sollte man aber erst 18mm unterhalb der Oberkante des Rumpfs eine Hilfslinie anzeichnen. Die Decksunterzüge sind vom Bug zum Heck durchnummeriert. Die Position kann der Seitenansicht entnommen werden. Die Decksunterzüge kann man gut mit 2x2mm Profilen an den Außenseiten verstärken, um eine größere Klebefläche zu erzielen. Auch hier kann es zu Fertigungstoleranzen kommen, die durch Nachschleifen aber ausgeglichen werden können (ggf. hilft auch den Unterzug geringfügig nach vorn oder achtern zu verschieben).

Unten sind diese Decksunterzüge offen, um genügend Platz für Motor, Akkus etc. zu lassen. Die Bohrungen in den Decksunterzügen sind für Kabeldurchführungen gedacht, z.B. wenn das Modell beleuchtet werden soll. Ggf. kann man diese Bohrungen noch erweitern oder auch schon Kabel verlegen (bevor das Hauptdeck eingeklebt wird). Die Position ist nachher ziemlich nah unter dem Deck und man kommt dann naturgemäß schlechter dran.

Abschließend noch der Hinweis, dass sich die Decksunterzüge auch im Bereich der Serviceöffnungen befinden. Das hat so seine Richtigkeit – wenn später das Deck im Rumpf verklebt ist, kann man an den betreffenden Stellen die Mittelteile der Decksunterzüge problemlos entfernen (die Stabilität des Decks wird dadurch dann nicht gemindert).



Zwischen den Decksunterzügen werden dann aus 2x2mm Polystyrolprofil Abschnitte auf Höhe der angezeichneten Hilfslinie montiert auf denen später die Seiten des Hauptdecks verklebt werden.
Probeweise würde ich das Deck einmal auflegen – auch um die Position der Bohrung für den Ruderkoker nochmals zu kontrollieren.



Ob man nun die Innenseite des Deckschankleids glättet oder nach dem Einkleben des Hauptdecks ist eigentlich egal.

Vor dem Verkleben des Decks würde ich aber erst den Rumpf lackieren und dann die Bullaugenfenster montieren. Insbesondere im Vorschiffbereich kommt man da sonst später nicht mehr dran. Unbedingt darauf achten, dass die Bullaugen wirklich wasserdicht sind, da die Wasserlinie nur wenig unterhalb

der Bullaugen liegt und im Fahrbetrieb die Wellenbildung auch mal Bullaugen überspülen kann.

Für die Lackierung empfehle ich Revell Email seidenmatt weiß und oxidrot matt (Unterwasserschiff) – das Unterwasserschiff würde ich dann abschließend noch mit seidenmattem Lack überstreichen (kann man auch gut nach dem Anbringen des Schiffsnamens machen). Hinweise zur Farbgebung finden sich noch mal am Ende der Beschreibung.



Bevor das Hauptdeck eingeklebt wird, ggf. auch noch den Motor und das Ruder montieren (das Ruder besteht aus der Ruderachse (3mm Messinggrundstab), dem Ruderblatt (2mm Polystyrol) und den dünneren Rahmen (0,4mm Polystyrol)).

Für den Motor wird ein passender Rahmen aus 2mm Polystyrol gebaut an dem der Motor verschraubt wird (entfällt bei Standmodell). Den Sockel anschließend so schleifen, dass er zur Rumpfform passt und bündig aufliegt. Dann den Motorsockel mit dem Rumpf verkleben. Meine Empfehlung: Bühler 498 BB S, 12 V, Leerlaufdrehzahl 4000 U/min bei 0,16 A (Motor nicht im Umfang des Baukastens enthalten).

Am Bug wird das Backdeck selbst eingeklebt. Anschließend werden die Rohre für die Ankerketten aus 5mm Polystyrolrohr angefertigt - die eine Seite dabei so anschrägen, dass sie innen bündig mit dem Rumpf abschließt (das sieht dann wie eine überdimensionierte Kanüle aus). Von oben eingeführt werden die Rohre dann mit Sekundenkleber angeheftet und anschließend innen mit Epoxi abgedichtet.

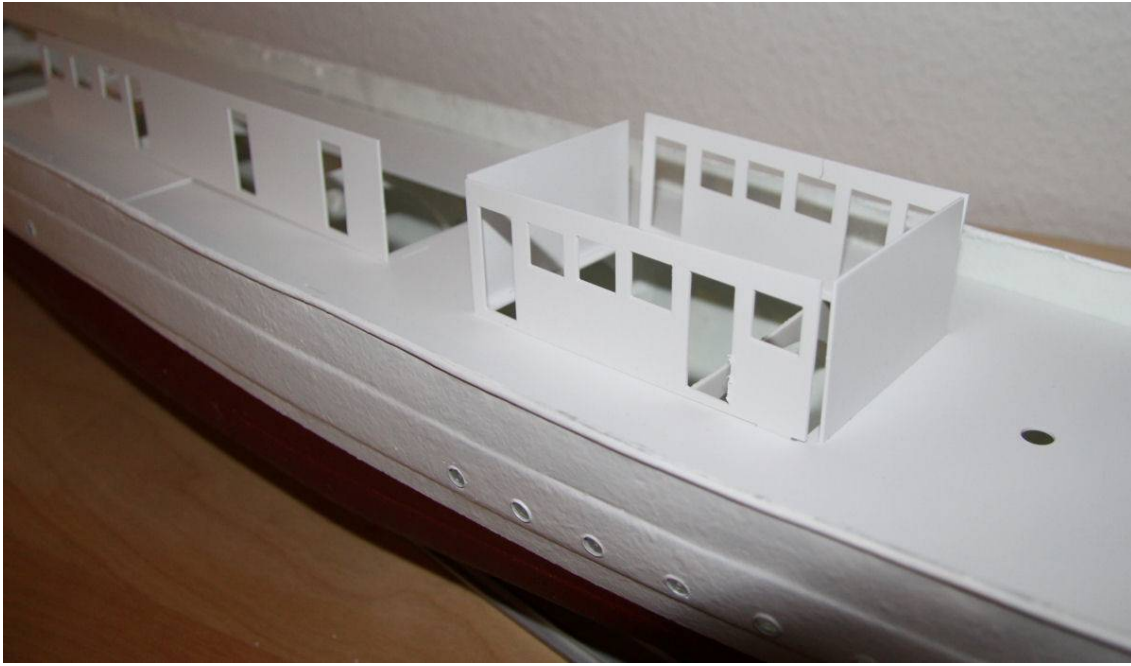


Spätestens jetzt sollten die beiden Teile des Hauptdecks eingeklebt werden. Mit der Verklebung vom Heck aus starten, denn die Bohrung für den Ruderker gibt die richtige Lage des Decks wieder. Am Bug muss das Hauptdeck bis unter die trapezförmige Wand passen, die zwischen Haupt- und Backdeck passt. Den Stoß der beiden Deckshälften zweckmäßigerweise von unten mit einem Polystyrol-Reststück verstärken. Die Decksunterzüge habe ich im Bereich der Öffnungen wegen der späteren Zugänglichkeit des Rumpfs nach dem Durchhärten des Klebers entfernt.

Nun kann man entweder mit der Verlegung der Decksplanken beginnen (Beschreibung auf der nächsten Seite) oder aber mit den Aufbauten. Montiert man erst die Aufbauten, bleibt wenig Platz zum Verlegen der Planken – verlegt man erst die Planken, kann die Anpassung zu den Aufbauwänden schwieriger sein. Am besten die beiden Abschnitte einmal durchlesen und dann für sich entscheiden!

Bei der Montage der Aufbauwände des Hauptdecks werden beim vorderen und achteren Salon Viertelstabprofile benötigt. Um eine stabile Eckverbindung zu erzielen, sollte man an die der Rundung gegenüberliegende Ecke jeweils ein 1x1mm Profil kleben. So bleibt für die

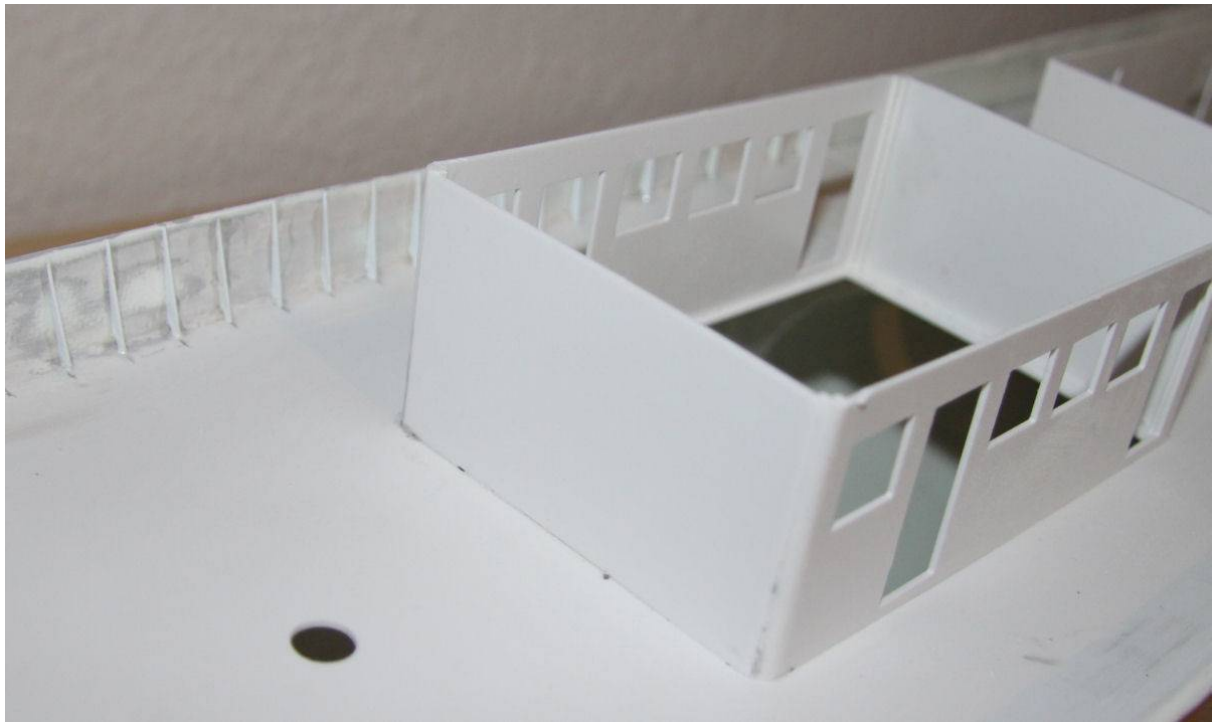
Einpassung der Wände dann genau eine entsprechende Ecke. Die 1mm dicken Polystyrolwände schließen dann außen bündig mit der Rundung ab. Der mittlere Aufbau hat keine! gerundeten Ecken – hier werden die Wände bündig verklebt (wegen der Stabilität ggf. mit 2x2mm Profil innen verstärken). Hinweis: das setzt sich bei Promenadendeck so fort.



Schanzkleid / Schanzkleidstützen:

Sofern das Schanzkleid von innen noch nicht geglättet wurde, sollte dies jetzt vorgenommen werden. Ebenso sind evtl. noch vorhandene Spalten zwischen Deck und Rumpfwand aufzufüllen.

Die Schanzkleidstützen bestehen aus 0,5mm Polystyrol. Zunächst werden aus dem beiliegenden Bogen 2,5mm breite Streifen geschnitten (Cutter / Stahlschiene). Diese werden auf 18mm Länge gekürzt und dann diagonal geteilt. Damit hat man dann schon 2 Stützen-Rohlinge. Die rechtwinklige Ecke wird dann noch ausgespart (ca. 1mm von der langen und der kurzen Seite abschneiden). Diese Ecke sitzt dann bei der Montage zwischen Deck und Schanzkleid. Der Abstand der Stützen liegt bei 10-11mm, muss aber im Bereich der Schanzkleidtüren (Lage im Plan kontrollieren) angepasst werden. Eine optisch gefällige Verteilung ist da im Zweifel besser als eine mm-genaue Verteilung. Im Bereich des ausfallenden Heckschanzkleids sollte die Breite der Stützen bei ca. 1mm liegen und die werden dann einfach bündig an das Schanzkleid geklebt.



Verlegung der Holzplanken auf dem Hauptdeck:

Zunächst wird auf dem Hauptdeck die Mittelachse markiert (Bleistift), parallel dazu im 1cm Abstand Hilfslinien an denen später der Plankenverlauf ausgerichtet werden kann. Die Planken sind 2mm breit - mit einem kleinen optischen Spalt, der nicht mehr als 0,3mm sein sollte und später die Nachbildung der Kalfaterung aufnehmen soll, passen da gut 4 Planken auf einen cm.

In der Länge werden - ausgehend vom mittleren Spant - im Abstand von 3 cm quer Schiff die Plankenstöße markiert. Danach hat man ein Muster mit Rechtecken.

Bevor es an die Verlegung der Planken geht, müssen noch die Laibhölzer rund um die Decksöffnungen (Aufbauten etc.) und zum umlaufenden Wassergang geklebt werden. Verklebt werden die Leisten mit Polystyrolkleber – der löst das Polystyrol leicht an und wenn man in der kurzen Abbindephase die Leisten gut andrückt ergibt das eine gute Verbindung. Beim Verlegen darauf achten, dass zwischen Schanzkleid und dem äußeren Rand der Decksplanken 5mm übrig bleiben für den Wassergang (der später mit der rostrotten Farbe des Unterwasserschiffs gestrichen wird).

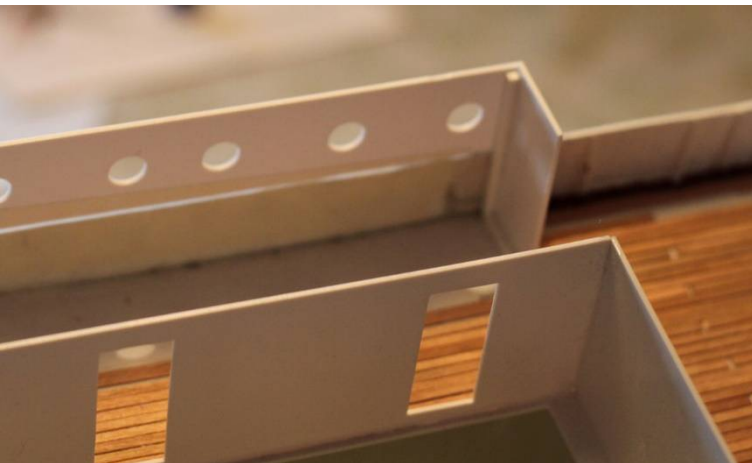


Beginnend an der Mittellinie zweckmäßigerweise abwechselnd nach links und rechts Planken verkleben und an den Hilfslinien ausrichten.

Ausgehend von der ersten verklebten Planke die seitlich anschließenden Planken so verkleben, das



die Plankenstöße abwechselnd 3 cm zum Bug, 6 cm zum Heck, 3 cm zum Heck versetzt sind. Das ergibt dann immer nach 4 Planken wieder einen Stoss an derselben Stelle. Sollten die Planken extrem kurz sein (unter ca. 4cm, z.B. zwischen den Aufbauten) kann man auf die Plankenstöße verzichten.

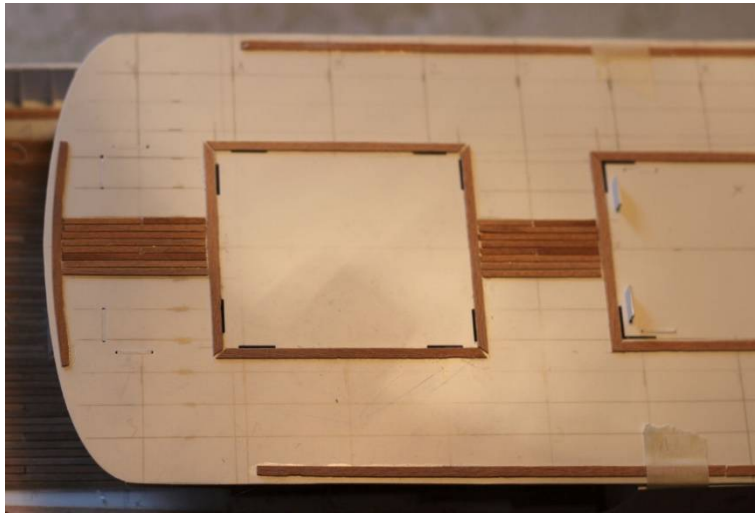


Während der Trocknungszeiten kann man sich schon einmal mit dem Promenadendeck beschäftigen. Alles was sich darüber befindet, kann später

komplett abgenommen werden, um an den Innenraum zu gelangen (Motor, RC-Anlage, Akkus ...)

Im Deck sind mehrere Schlitze eingefräst: zum einen für die Aufbauwände des Promenadendecks (wie vom Hauptdeck schon bekannt) – zum anderen entsprechen diese Schlitze ziemlich genau dem Verlauf der Innenseite der Aufbauten des Hauptdecks. Wenn in diesen Schlitzen Reststücke (ca. 5x8mm) vom 1mm Polystyrol eingesetzt werden, ergibt das eine gute Verbindung

zwischen Haupt- und Promenadendeck. Zweckmäßigerweise erstmal nur stecken und testen, welche am besten das Deck fixieren (in der Regel sollte etwa die Hälfte schon ausreichen).



Parallel kann nach dem bereits bewährten Verfahren dann auch das Promenadendeck beplankt werden. Der Rand der äußeren Planken liegt ca. 3mm von der Außenkante entfernt nach innen (der Wassergang ist hier schmaler als auf dem Hauptdeck).

Ebenso kann auch das

Bootsdeck analog beplankt werden (Abstand zur Seite ist hier größer wegen der Bohrungen für die Davits)

Das nebenstehende Bild zeigt das Achterschiff. Die freitragenden Decks sollte man beim Beplanken abstützen! Dafür eignen sich Reststücke des Polystyrols, die man auf die Höhe der Aufbauwände abgelängt hat.

Die Ruderachse ist noch nicht eingekürzt. Die Anlenkung des Ruders wird über eine Ketten-/Seilkombination umgesetzt - gerade so wie im Original. Damit kann aber leider erst begonnen werden, wenn das Deck komplett fertig ist.

Nach Verlegung aller Planken folgt die Kalfaterung: zunächst wird das Deck mit einer Klinge abgezogen und dann mit

Klarlack versiegelt. Nach dem Trocknen wird schwarzer Holzkitt mit einem Polystyrolreststück in die Fugen gepresst. Nach der Trocknung des Holzkitts wird das Deck vom überschüssigen Material befreit (mit einer Klinge abziehen, dabei immer zwischendurch absaugen, da sonst der schwarzgraue Staub in die Poren des Holzes einarbeitet wird).

Beim Abziehen des überschüssigen Holzkitts kann man auch gezielt kleine Reste / Schleier stehen lassen, um einen etwas gebrauchten Eindruck zu erhalten (Ecken eignen sich da ebenso, wie die Bereiche der Türen im Schanzkleid). - Abschließend mit Klarlack versiegeln.



Auf dem Schanzkleid werden mittschiffs noch Außenwände gesetzt. Auf der linken Schiffsseite sind 9 Bullaugen – auf der rechten 7 (ebenso unterscheiden sich die zur Schiffsmitte weisenden Wände). Dort befanden sich im Original Toiletten und Lagerräume.

Die Bullaugenringe wie auch die Gläser sind minimal größer als diejenigen, die im Rumpf verbaut wurden. (Ringe Durchmesser 6,4, Bullaugengläser 5,4mm)



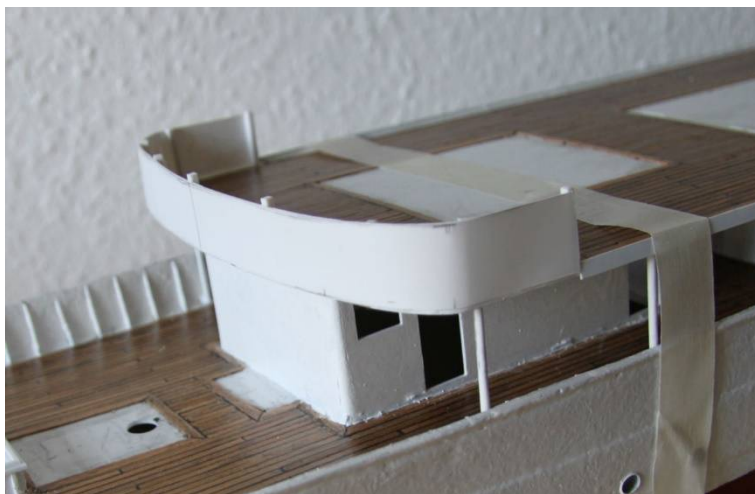
Das Promenadendeck hat erhebliche Decksüberstände: Zur Abstützung werden Decksstützen (2mm Messing) gesetzt. Die Lage ist dem Plan zu entnehmen.



Der Fuß dieser Stützen wird im Wassergang, also dem Bereich zwischen der äußeren Planke und dem Schanzkleid, positioniert.



Der Aufbau der Wände des Promenadendecks erfolgt analog zum Hauptdeck (Viertelstabprofile in den Ecken beim vorderen und achteren Aufbau – Ecken beim mittleren Aufbau).



Etwas schwieriger ist die bugseitige Holzbrüstung in der Montage. Aus dem beiliegenden 0,5mm Material wird ein Streifen geschnitten der die leichte Überhöhung des Decks aufnimmt. In der Konstruktion sind 2mm Höhenunterschied zwischen der Außenkante des Decks und der Mittellinie.



Zur Abstützung des dünnen Materials werden kurze Abschnitte des 2x2mm Profils auf das Deck geklebt – dann wird der Streifen aus dem 0,5mm Material mit Deck und Stützen verklebt.

Nach der Aushärtung des Polystyrolklebers wird die Brüstung mit 2mm breiten

Teakholzfurnierstreifen innen und außen beklebt. Die 2x2mm Stützen werden ebenfalls verkleidet. Als oberer Abschluß wird dann aus 2 Leisten dieses Furniers ein Handlauf montiert.

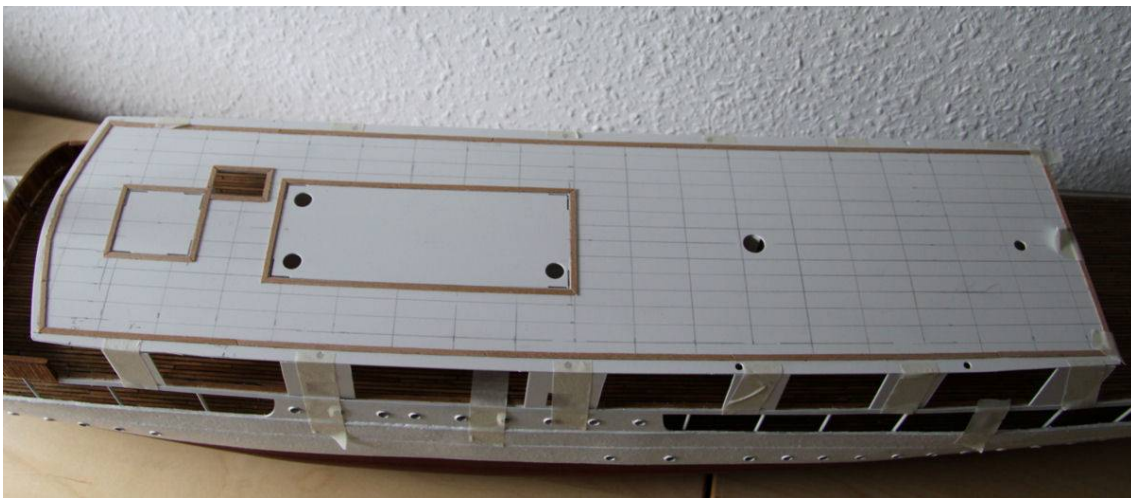
An der Außenkante des Decks werden aus dem 0,5mm Material hergestellte, 4mm breite Streifen angeklebt und zwar so, dass sie oben 1mm und unten

2mm überstehen (damit greift diese Kante auch über die Seitenwände bei den Toiletten).

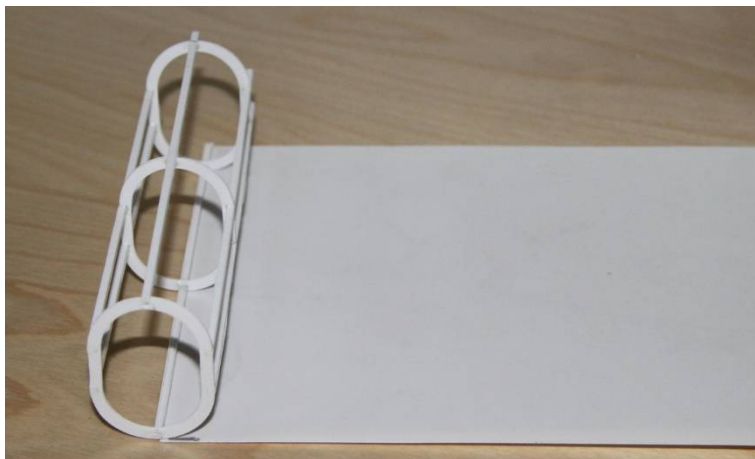
Während der Montage empfiehlt es sich das Promenadendeck mit Tesakrepp o.ä. am Modell zu befestigen, damit die Wölbung des Decks passt.

Bootsdeck:

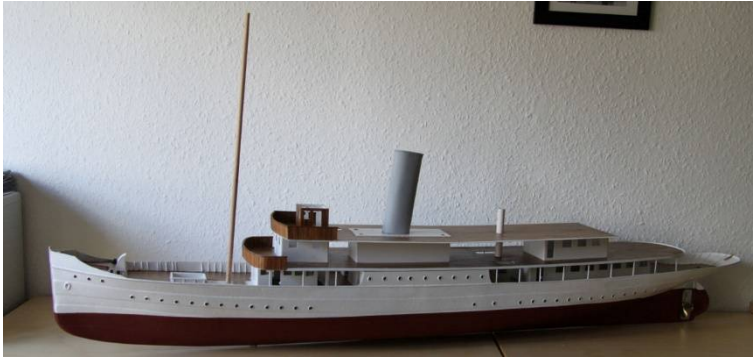
Nach bewährtem System wird dann auch das Bootsdeck hergestellt - für den richtigen Abstand an den Schiffsseiten habe ich 40mm hohe Abstützungen mit Krepp fixiert. (dort wird später die Reling mit den Decksstützen sitzen).



Schornstein:



Der Schornstein wird aus den 2mm starken „Ringen“, 2x2mm Profilleisten und einer Umhüllung aus 0,5mm Material erstellt. Für die Profilleisten nimmt man die Maximallänge (Vorderkante des Schornsteins).

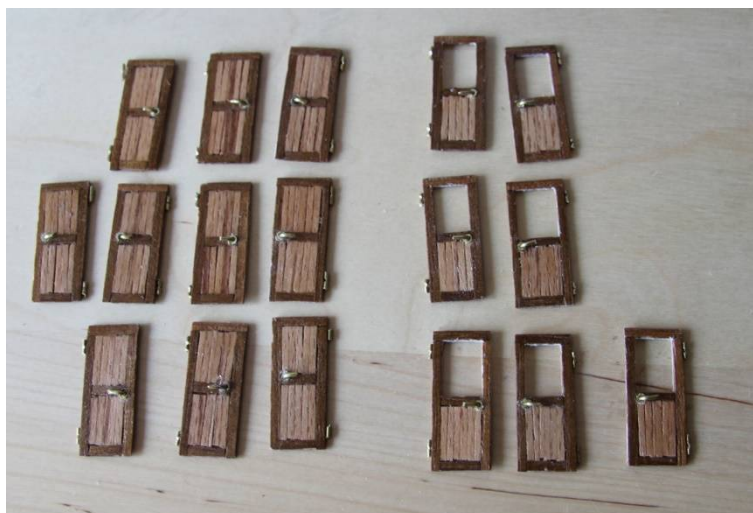


Da der Schornstein leicht nach achtern gekippt ist, empfiehlt es sich den unteren „Ring“ mit etwas Abstand zum Ende der Profilleisten zu kleben, damit man die Unterkante später entsprechend anschrägen kann, ohne den „Ring“ anschleifen zu müssen. Der Schornstein erreicht eine sehr hohe Stabilität, wenn man das 0,5mm Material zweimal um das Gerüst wickelt. Den oberen Abschluss bilden nachher die „Ringe“ mit Übermaß.

Die Dampfpeife etc. wird nach Plan angefertigt und montiert.

Fensterrahmen / Türrahmen / Türen:

Nun folgt erstmal wieder viel Holzarbeit: aus den ca. 1,5mm breiten Kirschholzleisten werden vierteilige Fensterrahmen erstellt und montiert. Das obere Holz geht über die volle Breite, die senkrechten stoßen von unten dagegen und das untere wird zwischen den senkrechten eingepasst.



Ebenso kann man bei den Türrahmen verfahren – einfacher ist es aber die Rahmen an der Rückseite der Türen zu montieren und dann gleich die ganze Tür am Modell.

Für die Türen gibt es Rohlinge aus 0,5mm Flugzeugsperrholz, die noch mit Furnierstreifen beklebt werden müssen. Der

Rahmen besteht aus 2mm Teak (Verlegung wie bei den Fensterrahmen), die Füllung der Fächer aus Kirschfurnier. Dann verschleifen und lackieren. Für die Nachbildung der Türscharniere kann man 1mm MS-Rundstab verwendet werden. Ebenso wurden Türgriffe aus diesem Material hergestellt, die in kurze MS-Rohrabschnitte mit 2mm Durchmesser eingesetzt wurden. Vor dem Anbringen der Scharniere und Griffe unbedingt den jeweiligen Türanschlag im Plan überprüfen.

Fenster:

Sofern Türen und Aufbauten bereits lackiert sind, kann man nun gut die Fenster einsetzen, die aus in Acrylglas GS 1mm gefräst sind. Zur Montage der Fenster in den Wänden ist es sinnvoll beim Austrennen der Fenster rundherum 0,5-1mm stehen zu lassen. Das dünne Material trägt innen nicht groß auf und die Fenster lassen sich mit einem kleinen Klebertropfen in die Fuge zwischen Wand und Glas schnell fixieren.

Masten / Ladebaum:

Die Masten liegen als vorbereitete, konische Buchenholz-Rundstäbe bei. Der vordere ist mit knapp 50cm vom Rumpfboden bis zur Spitze ziemlich lang – er wird durch das Deck geschoben und am Rumpfboden fixiert. Die achtere Mast ist kürzer – da ist dann der untere nicht konische Teil zu kürzen. Zweckmäßigerweise sollte man vorher die Passung der Mastbeschläge prüfen, da die Durchmesser ggf. angepasst werden müssen (der vordere Mast hat mehr Mastbeschläge die passen müssen!)

Die kompletten Mast- und Baumbeschläge sind in einer Tüte:

Vorderer Mast:

6 lange Messingstreifen mit einer Bohrung werden innen am Schanzkleid des Hauptdecks montiert. Durch die Bohrung wird ein kleiner Messingring gezogen an dem jeweils eine der 6 Spannschrauben montiert wird (alternativ statt Messingring Takelgarn),

Mastfuß: Messingring D 10mm (Außendurchmesser)

Lümmelhalter und Lümmelager: die beiden zusammengelöteten Messingringe D 10mm mit dem Rohr sowie der Stift mit der Aufnahme für den Ladebaum

Befestigungsring für Umlenkblock Ladebaum: D 7mm

Untere Mastabspannung: Messingring D 6,4mm – 3 Befestigungspunkte

Obere Mastabspannung: Messingring D 5mm – 4 Befestigungspunkte

Achterer Mast:

6 kurze Messingstreifen / Spanschrauben: für die Messingstreifen quer zur Schiffsachse schmale Löcher ins Deck fräsen und verkleben (die kann man dann auch von unten mit Kleber sichern) Montage sonst wie am vorderen Mast;

Mastfuß: Messingring D 10mm (Außendurchmesser)

Untere Mastabspannung: Messingring D 6,4mm – 3 Befestigungspunkte

Obere Mastabspannung: Messingring D 5mm – 4 Befestigungspunkte

Ladebaum:

Beschlag am Ladebaumende: D 4 – 4 Befestigungspunkte

Seilführung: D 4 + D 2 Ring



(oben links:
Befestigungsring
Umlenblock – oben mitte:
Befestigungen Schanzkleid
vorderer Mast – oben
rechts: Befestigungen
achterer Mast / Bootsdeck
– mitte links:
Lümmellagerhalter (das Teil

mit dem Gelenk fehlt leider auf dem Foto) unten links: 2 Mastfüße – rechts
daneben die Mastabspannungen etc.)

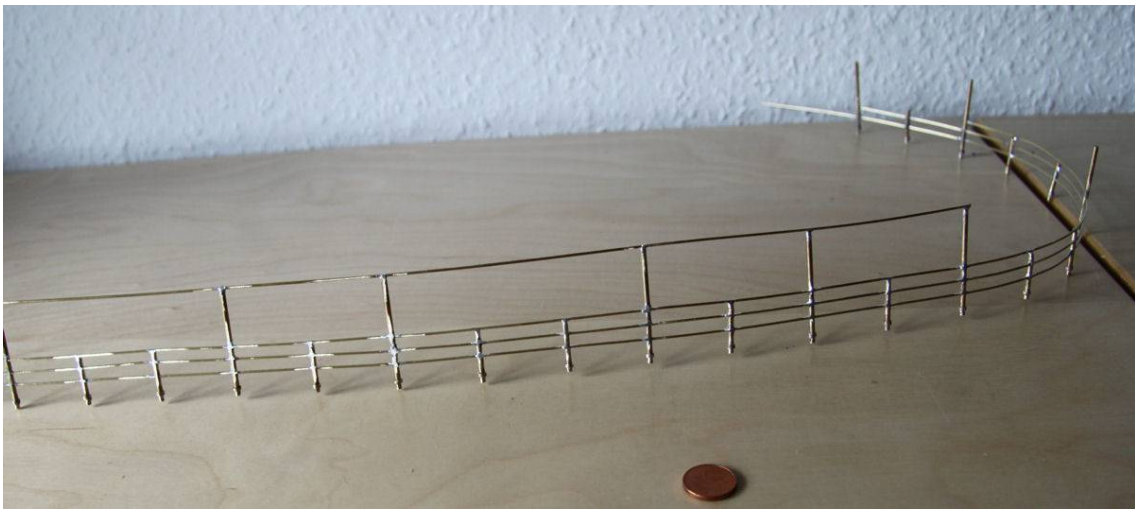


Reling:

Mit der Reling folgt nun wieder ein etwas zeitaufwändiger Bauabschnitt. Die Stützen sollten aus 2mm Messingrundprofil erstellt werden, da sie die beträchtlichen Decksüberstände des Bootsdecks tragen. Zwischen den deckshohen Stützen stehen auch einige kürzere, die nur bis zum Handlauf reichen. Maße und Verteilung sind dem Plan zu entnehmen.

Für die Durchzüge (1mm MS-Rundstab) sind entsprechende Bohrungen in die Stützen einzubringen.

Für die Relingstützen werden Löcher in das Promenadendeck gebohrt und eben knapp 1mm durch das Deck nach unten durchgeschoben – dann lassen sich die Stützen von unten mit Kleber sichern. Noch stabiler ist es, wenn man als Abschluss Stütze-Deck noch einen schmalen Ring aus 3mm Rohr anbringt – aber erst wenn alles verlötet ist. Der obere Abschluss ist aus 1mm Rundstab – auf ihm liegt das Bootsdeck auf. Auf folgendem Foto ist die eine Seite schon mal fertig und versäubert.



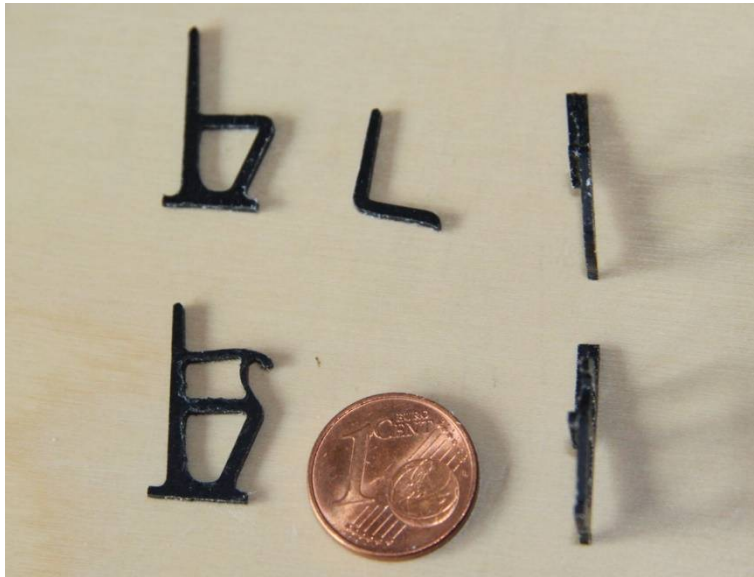
Die Handläufe der Reling bestehen aus Teakfurnier, das aufgedoppelt wird. So hat man nach dem Schleifen ca 1mm Dicke - die Streifen sind 2mm breit. Die Reling wird auf Abschnitte gekürzt, die jeweils von Mitte der Stütze zur Mitte der nachfolgenden Stütze reichen - die halbrunde Aussparung kann man mit der Trennscheibe an der Proxxon oder Nadelfeilen herstellen.



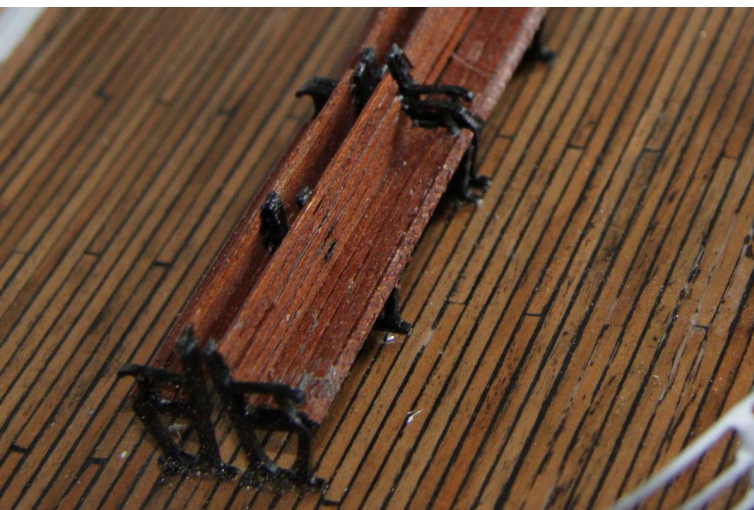
Montiert sieht das dann so aus.

Nach dem Lackieren war dann auch die auf dem Foto noch sichtbare Fuge zwischen den beiden Schichten weg.

Sitzbänke:



Etwas fummelig ist die Montage der vielen an Deck befindlichen Bänke. Die Seitenwangen haben eine Armlehne und sind mit einer Auflage für die Mahagonileisten (1,5mm) zu versehen - bei längeren Bänken gibt es zusätzliche Zwischenstützen. Unbedingt daran denken, dass man gleich viele Seitenwangen benötigt, bei denen die



Auflage links, bzw. rechts angeklebt ist. Für die Herstellung der Wangen wurde bewusst schwarzes Polystyrol benutzt – die Wangen sind nach der Montage an Deck praktisch nicht mehr zu lackieren und die Klebefläche für die Mahagonileisten sollte unbedingt ohne Lackierung bleiben.

Die freistehenden Bänke kann man gut erst montieren und dann an Deck befestigen – bei den langen Bänken an der Reling oder rund um den achteren

Salon auf dem Hauptdeck kommt nur eine Vormontage der Wangen an Deck und eine anschließende Verklebung der Leisten in Frage.

Praxistipp: die abgelängten Mahagonileisten zunächst als 5er Pack auf einem kurzen Abschnitt Tesakrepp ausrichten und dann zusammen verkleben – einmal als Sitzfläche und einmal als Rücken.

Am Bug werden nun die Anker montiert wie auch die Poller. Das nachfolgende Bild zeigt auch die bereits lackierten Handläufe des

Hauptdecks. Das vorliegende historische Bildmaterial lässt keine ganz sichere Aussage über die Beschaffenheit zu (es wäre ggf. auch ein Holzhandlauf denkbar)



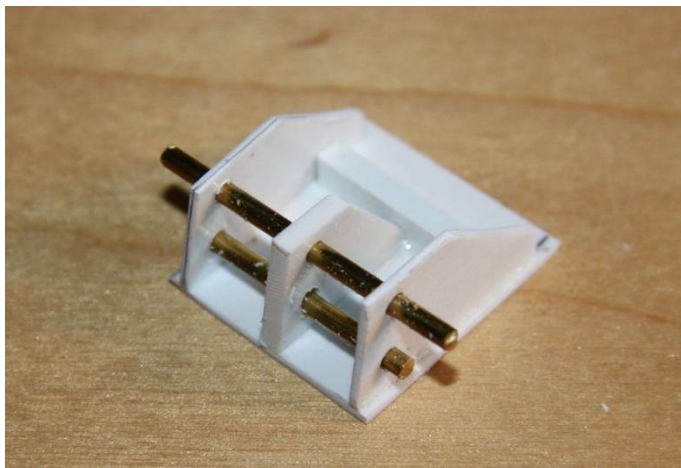
Das Bugwappen dürfte das Stadtwappen von Swinemünde (Heimathafen und Standort der Reederei) gewesen sein – auch hier sind die historischen Bilder leider nicht ganz klar. Nach der späteren Übernahme durch die Reederei Bräunlich in Stettin wurde dies durch einen Stern ersetzt (könnte zeitgleich

mit dem Umbau des Promenadendecks vorgenommen worden sein).

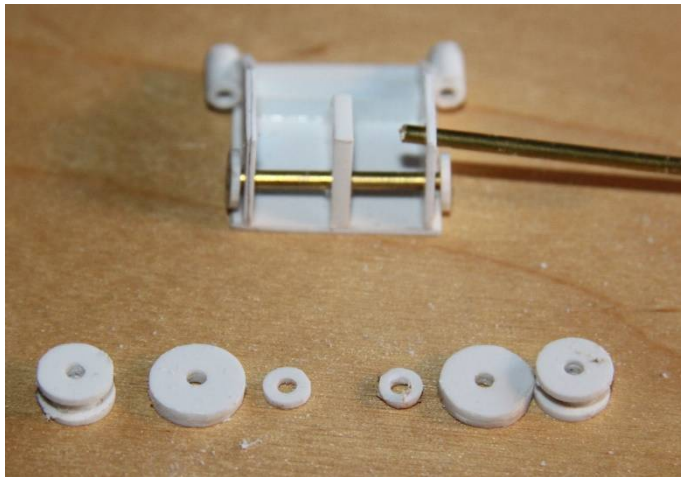
Die Türen im Schanzkleid des Hauptdecks im Bereich des Laderaums sowie achtern habe ich mit einer Reißnadel in den Rumpf eingeritzt und die außenliegenden Scharniere angedeutet.

Montage der Ankerwinde:

Für die Ankerwinde liegt ein eigener kleiner Bausatz bei (Paket 3). Auf der Fundamentplatte werden die Seitenteile montiert – anschließend folgen die beiliegenden Teile in der Reihenfolge, wie es die nachfolgenden Bilder wiedergeben. Lediglich für die Bänder der Bremsen (0,5mm Polystyrol) und die dazu gehörigen Handkurbeln (MS 1mm und 0,5mm) wird Stangenmaterial benötigt.



Bodenplatte, Seitenteile, Mittelstütze (die kaschiert die Zahnräder), die Querstrebe und die beiden Wellen sind bereits montiert.



Auf die untere Welle werden die Excenter -Scheiben montiert.
Achtung! Die Bohrungen müssen genau gegenüber liegen (wenn links oben, dann rechts unten)

Die Zylinder bestehen aus einem kurzen Rohrabschnitt sowie einer geschlossenen Abdeckung, sowie einer mit Bohrung und werden mit ca. 1mm Abstand

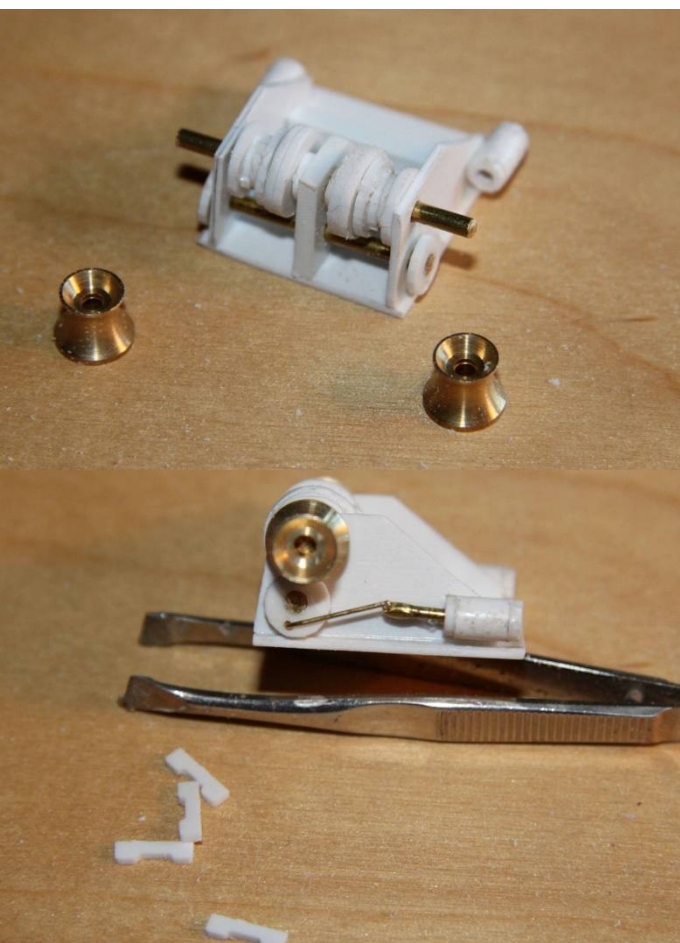
zum Boden und zur Vorderkante der Bodenplatte montiert.

Vor der Winde liegen (v.l.n.r.): Kettennuss (bestehend aus 1 mittelgroßen Scheibe, 2 kleinen Scheiben und noch mal einer mittelgroßen) – Bremsscheibe - Distanzscheibe

Hier wurden die Teile auf der Welle montiert – davor liegen die Spillköpfe.

In die Zylinder wird ein kurzer 1mmStab eingeführt und mit einem 0,5mm Stück zur Excenterscheibe verlängert.

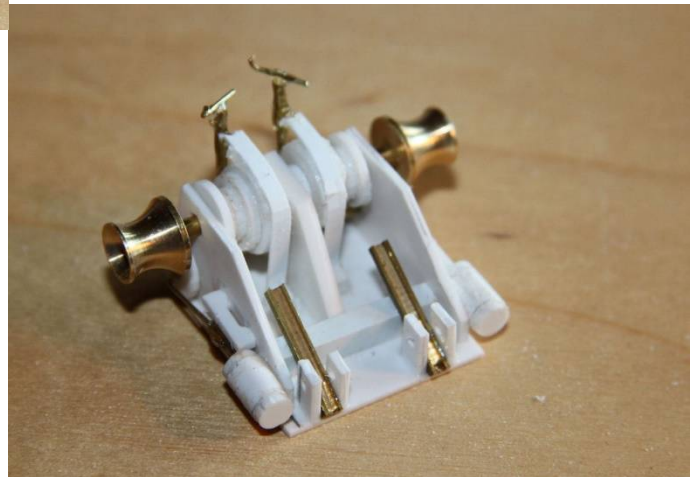
Die kleinen Abschnitte sollen die Führungen wiedergeben und werden an der Seitenwand vor dem Zylinder angeklebt





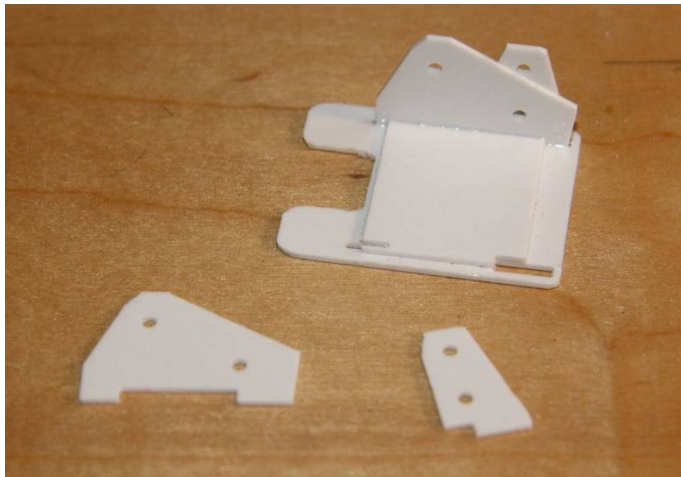
Die Bänder der Bremse werden am Boden verklebt und dann über die Bremsscheiben gezogen. Die Bremsspindel besteht aus 1mm Rundstab – die Handkurbel aus 0,5mm Material

Bugseitig werden jetzt noch die Führungen (Messing-U-Profil) für die Kette sowie die Kettenstopper montiert (dafür eignet sich etwas von den 1mm Polystyrolresten). Am oberen Ende eine Bohrung und dadurch dann einen kurzen Sicherungstift stecken (fehlt hier auf dem Bild)



Montage der Ladewinde:

Auch für die Ladewinde gibt es einen kleinen Bausatz.



Auf der Bodenplatte wird zunächst die Verstärkung aufgeklebt und anschließend die Seitenteile. Unbedingt darauf achten, dass die Bohrungen fluchten!

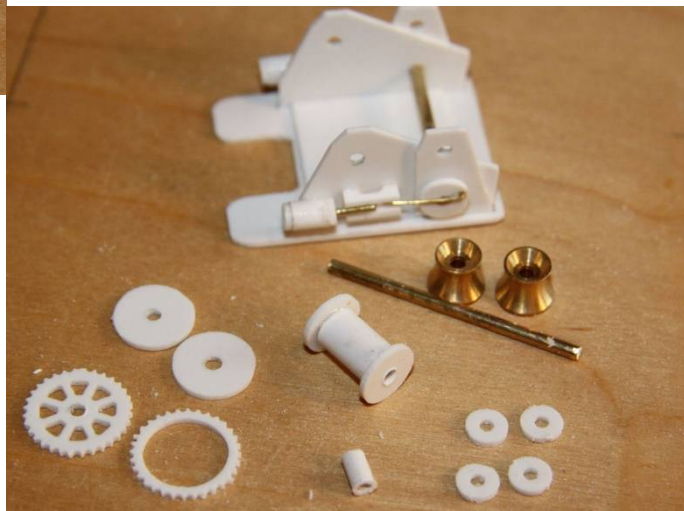


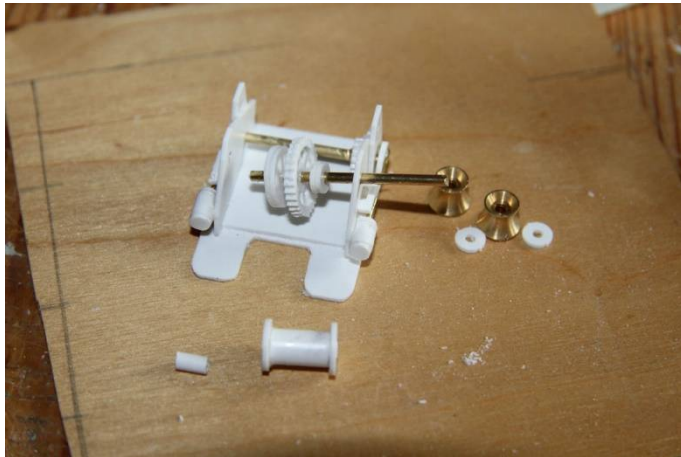
Anschließend wird die Antriebswelle mit dem kleinsten Zahnrad (aufdoppeln!) versehen und den Excenterscheiben.

Vor der Winde liegen wieder die Zylinder, Führungen etc. (Montage wie bei der Ankerwinde)

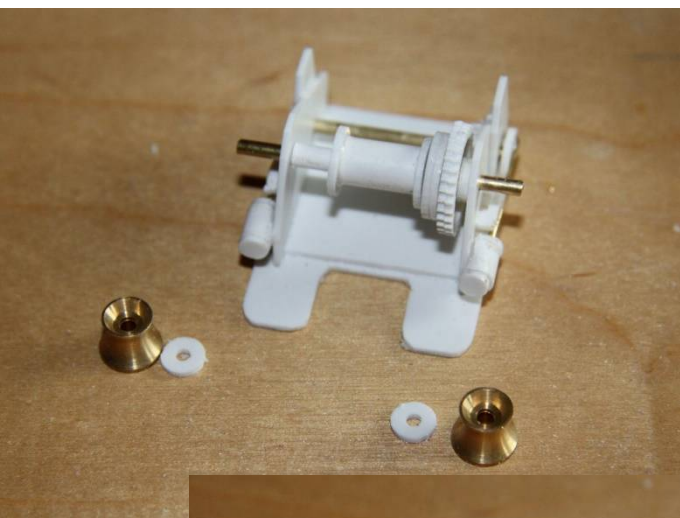
Für die Windentrommel wird der Rohrabchnitt aus Polystyrol mit zwei mittleren Scheiben verklebt.

Ebenso werden die beiden Scheiben für die Bremse verklebt und der Zahnkranz auf dem Zahnrad montiert. (der Kranz zeigt später nach außen)

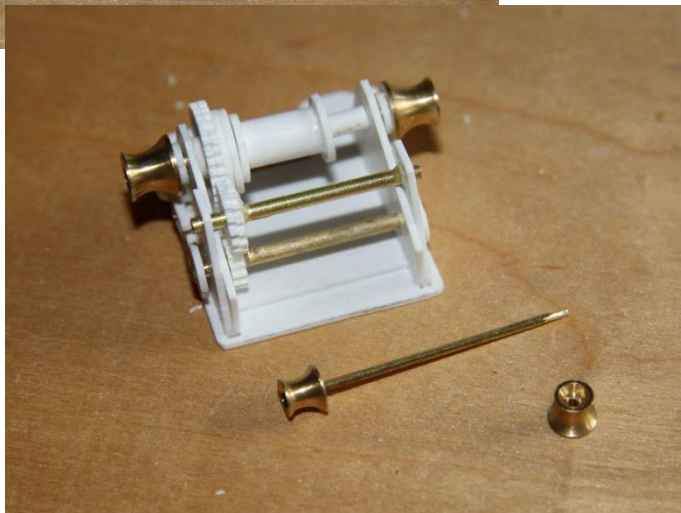




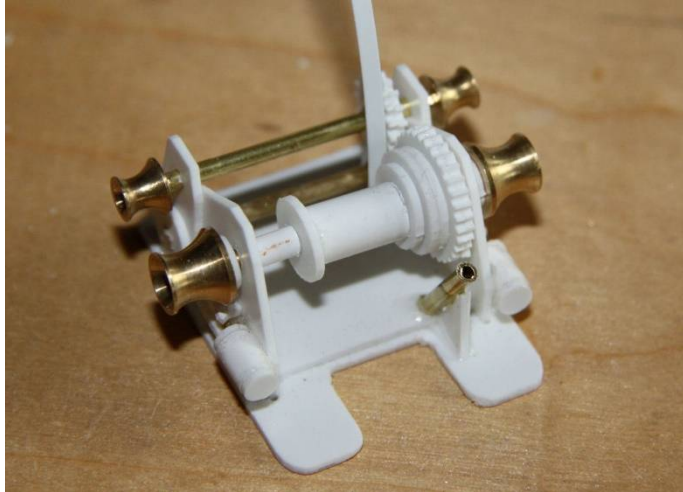
Beim Einführen der Welle wird zunächst eine Distanzscheibe eingesetzt, dann das Zahnrad, die zweite Distanzscheibe, das Bremsrad, die Trommel und der Rohrabschnitt (D3mm – Abstandshalter)



Sind die Teile mittig ausgerichtet, werden außen zunächst die Distanzscheiben und dann die größeren Spillköpfe montiert.



Für die kleineren Spills wird das mittlere Zahnrad verwendet.

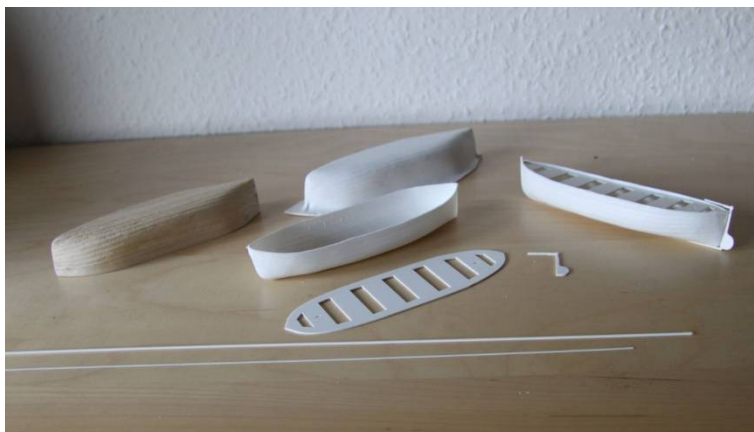


Nun wird das Band der Bremse montiert. Der Fuß ist wieder aus Restmaterial und einem 2mm Rohr entstanden.



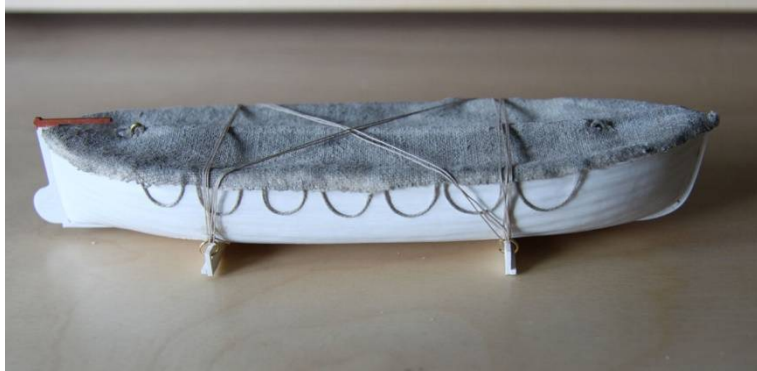
Montage der Beiboote:

Für die Beiboote liegt jeweils eine tiefgezogene Rumpfschale bei. Der Steven wird aus 1x1mm Profil mit leichtem Überstand achtern und am Bug in der Bootsmittelachse angeklebt. Das Ruder wird anschließend achtern montiert (bugseitig ist die Rumpfschale angeschrägt).



Ebenso wird die Platte mit den Sitzbänken eingeklebt (wird auch bei Abdeckung der Beiboote mit einer Persenning empfohlen, da dies dem Boot Stabilität verleiht). Etwa 1mm unterhalb der Oberkante kann man noch einen 1mm breiten, 0,5mm dicken

Polystyrolstreifen kleben (kann bei Abdeckung mit Persenning aber auch entfallen, da man davon später nichts mehr sieht).



Nach der Montage der Polystyrolteile kann man zu beiden Seiten Halteleinen ankleben (0,5 mm). Für die Persenning eignet sich Baumwollstoff oder Leinen, welches man aber wasserfest imprägnieren sollte (ich habe dafür einfach hellgraue und

dunkelgraue Revell Enamel Farbe genommen).

Die Stützen der Beiboote erhalten noch Zurringe (0,5mm MS-Rundstab) und eine seitliche Abstützung durch einen Abschnitt 1x1mm Profil. Die Montage an Deck erfolgt laut Plan.



Die Davits lagern in 3mm MS-Rohr, welches auf dem Promenadendeck verklebt wird (und oben an dem 1mm Abschlussdraht verlötet werden kann). Dieses Rohr endet genau auf Höhe des Niveaus des Bootsdecks.

Die beiliegenden Blöcke werden mit Haken (0,5mm Messingrundstab), bzw. Ösen zur Befestigung versehen.

Am Davit laufen die Leinen durch die beiden zweiseibigen Blöcke, vom Ende des Davids zu einem der einscheibigen Blöcke von denen sie zu den Handwinden weitergeleitet werden.

Die Trommel der Handwinden wird durch eine mittig angebrachte Scheibe geteilt – die Leinen werden dann so auf der Trommel fixiert, dass bei Drehung entweder beide Leinen freigegeben oder angezogen werden.



Gerüst für Sonnensegel:

Fotos belegen die Existenz von Sonnensegeln an der Brücke, vor dem vorderen Salon und hinter dem achteren Salon des Promenadendecks sowie



vor dem vorderen Ende des Promenadendecks über der Ladewinde. Für die Stützkonstruktion habe ich auf dem Promenadendeck achtern die Relingstützen einfach verlängert – bei der Brücke ist sie am oberen Ende der Wände gelagert.



Auf den Fotos ist die Konstruktion ohne Bespannung zu sehen. Für die Bespannung würde ich dünnsten Stoff empfehlen, der im Gegensatz zur Persenning der Beiboote hell sein sollte.

Rettungsringe:

Für die Herstellung der Rettungsringe liegen Rohlinge bei. Schneiden Sie sich zunächst aus Papier 1,5-2 mm breiten Streifen (alternativ kann man auch Streifen aus Klebeetiketten schneiden). Nun wird ein Stück feines Takelgarn (0,5mm oder dünner) um den Ring gelegt und mit den Streifen durch Verklebung fixiert. Die Benutzung von selbstklebendem Material hat den Vorteil, dass man nach der Verklebung die Verteilung der Halteleinen besser ausgleichen kann.

Wenn die Streifen verklebt sind, werden die Rettungsringe einfarbig weiß lackiert. Für die Montage an der Brüstung des Bootsdecks habe ich Reste des Teakholzes verwendet – für die Montage an der Reling würde ich Drahtbügel empfehlen (die auf dem obigen Foto sichtbaren Halter passen zeitlich nicht und wurden von mir an meinem Modell bereits ersetzt).

Montage der Laternen am Mast:



Vorliegendes Bildmaterial zeigt Laternen, die knapp neben dem Mast an zwei Führungsseilen hochgezogen und niedergeholt werden konnten. Dafür lässt sich gut Lackdraht nutzen, der oben und unten um ein Polystyrolprofil gewickelt und verklebt wird.

Die Drähte kann man dann gut für die Stromzuleitung nutzen.

Fixierung des abnehmbaren Promenaden- / Bootsdecks:

Eine erste Fixierung der abnehmbaren Decks untereinander ist durch die Davits gegeben. Für die Fixierung beider Decks mit dem Aufbau des Hauptdecks wurden ja in der Aufbauphase schon die kurzen Passstücke im Boden des Promenadendecks montiert.

Zusätzliche Festigkeit und eine parallele Deckslinie erreicht man, wenn an der Unterseite des Bootsdecks kleine Laschen montiert werden, die unter die obere „Abschlussleiste“ der Promenadendecksreling greifen (beim Fixieren muss man dann die Reling leicht nach außen biegen). Alternativ sind aber auch Lösungen mit Magneten denkbar.

Farben:

Für die Lackierung empfehle ich Revell Email Color Lacke: (Mattlack Unterwasserschiff und glänzende Lacke ggf. mit Seidenmatt klar überziehen/anpassen)

Unterwasserschiff und Wassergang Hauptdeck: ziegelrot matt 137 (RAL 3009)

Rumpf und Aufbauten, Masten: weiß seidenmatt 301 (RAL 9010)

Schornstein: beige seidenmatt 314 (RAL 1001)

Schornsteinbinde: lichtblau glänzend 150 (RAL 5012)

Persenning Beiboote: steingrau matt 175 (RAL 7030) / granitgrau matt 169 (RAL 7026)

Mastspitze, Poller etc: schwarz seidenmatt 302 (RAL 9005)